

Kritik und Anregung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kritik und Anregung

Ortskampf mit Panzern?

Eine Antwort zum Beitrag von Major Nöthiger in ASMZ Nr. 3/1975

Vorab muß zugestanden werden, daß die von Major Nöthiger im Wiederholungskurs durchgeführte Ortskampfübung unbestreitbar sehr viel Gutes und Nachahmenswertes enthält. Insbesondere überzeugten mich die umfangreichen Übungsvorbereitungen und die angewandte Ausbildungsmethodik. Das gegenseitig Sichkennenlernen von Panzersoldaten und Panzergranadiern bei der Ausbildung ist sehr wertvoll, und es ist zu begrüßen, daß das Problem des Ortskampfes mit Panzern einmal zur Diskussion gestellt wird. In der Tat wird es angesichts der fortschreitenden Überbauung in unserem Mittelland immer schwieriger, Geländekammern zu finden, die sich für den Einsatz von Panzerverbänden eignen und hiefür allenfalls auch operativ in Frage kommen könnten. Muß deshalb die Ausbildung von Panzerverbänden auf den Ortskampf erweitert werden?

Ich kann diese Frage nur **verneinen** und möchte behaupten, daß bei uns Panzerverbände auch in Ausnahmefällen den Ortskampf meiden müssen. Diese Behauptung möchte ich nachstehend kurz begründen:

1. Bekanntlich ist der überwiegende Teil unserer Armee infanteristisch ausgebildet und ausgerüstet. Neben den eigentlichen Infanterieverbänden sind

auch alle Verbände der rückwärtigen Dienste in der Lage, infanteristische Aufgaben zu lösen.

Sollen nun die wenigen vorhandenen Panzerverbände in unserer Armee ausgerechnet dazu verwendet werden, im Ortskampf der Infanterie ihre ureigene Aufgabe abzunehmen? Der Einsatz eines mechanisierten Bataillons oder einer mechanisierten Kompanie zur Einnahme einer Ortschaft müßte meines Erachtens als Fehldisposition bezeichnet werden.

2. Die neue Gliederung 2:2 der Panzerbataillone hat man gewählt, um den Panzerverbänden in unserem schwierigen Gelände einen besseren Schutz zu gewähren. Es ist eine alte Erfahrung, daß sich eine Panzerkompanie in der Bereitschaft gegen infanteristische Infiltration oder Sabotageakte selbst **nur sehr unzulänglich schützen kann**. Der kleine Mannschaftsbestand reicht auch bei vollem Einsatz vor allem in der Nacht nicht zu einer wirkungsvollen Sicherung.

Es ist meines Ermessens falsch, den Spieß umzudrehen und die Panzer zur Unterstützung von Infanterieaktionen einzusetzen oder, anders gesagt: Es wäre falsch, die Panzergranadiere eines mechanisierten Bataillons mit Infanterieaufgaben zu betrauen und von ihrer Hauptaufgabe, dem Panzer-schutz, zu entbinden.

3. Wenn der Gegner den Feuerschlag der Artillerie und anderer Waffen psychisch und physisch überlebt hat, wird ihn der in eine Ortschaft einrollende Panzer **nicht mehr sonderlich beeindrucken**. Er wird im Gegenteil erkennen, daß seine Chance gegenüber dem Panzer erheblich steigt, sobald sich dieser in unübersichtliches Gelände oder in eine Ortschaft hinein wagt.

4. Ein Ortskampf mit Panzern verstößt im übrigen gegen das erste Gebot in der Panzertaktik seit Guderian: **«Klotzen, nicht kleckern!»** Auch die Übungsanlage zersplittert die Feuerkraft des Panzerzuges, indem die Feuer-einheit in eine Patrouille «Ortskampf» und eine Patrouille «Überwachung» am Dorfrand aufgeteilt wird. Eine gegenseitige Unterstützung der beiden Patrouillen wird dadurch verunmög-

licht und die Feuerkraft des Panzerzuges durch Wegfall einer möglichen Feuerkonzentration erheblich geschwächt.

5. Der vom Verfasser aufgeführte Hinweis auf die **russische Einsatzdoktrin** beim Kampf um Agglomerationen ist meiner Meinung nach insofern nicht schlüssig, als es sich der Russe angesichts seines überwältigenden Panzerarsenals (107 Mechanisierte Divisionen mit 188 und 50 Panzerdivisionen mit 316 Panzern, vergleiche «The Military Balance 1973-1974», S. 6) ohne weiteres leisten kann, für die Einnahme einer strategisch wichtigen Stadt mechanische Bataillone einzusetzen. Auch er sieht jedoch diesen Einsatz nur als Ausnahmefall vor.

6. Es ist **nicht Feigheit oder mangelnde Kameradschaft** gegenüber den Granadiern, die den Panzerkommandanten veranlassen, den Ortskampf zu meiden. Angesichts des großen Kampfwertes, der im Ortskampf feindlichen Panzerabwehrwaffen ausgesetzt wird, verbietet die taktische Vorsicht, diesen Einsatz zu wagen. Zweifellos wird der feindliche Infanterist die Chance nützen und seine Abwehrkraft in erster Priorität gegen den Panzer einzusetzen versuchen. Solange Auftrag und Gelände es erlauben, wird jeder Panzerkommandant versuchen, überbautes Gebiet weit ausholend zu umfahren (vergleiche Rudolf Steiger, «Panzertaktik im Spiegel deutscher Kriegstagebücher», S. 116).

Major A. Kellenberger,
Kdt Pz Bat 25, Bern

Leserbrief zu ASMZ Nr. 3/1975, S. 107 und S. 115

«Herzgrün - Hutterli»

Ich möchte nichts kritisieren, sondern nur darauf hinweisen, daß Herrn Kurt Hutterli etwas viel Raum gewidmet wurde.

Sonst lese ich mit großem Interesse.
Major R. Sch. in K. ■

